

### **Wittenberger Sonntagsvorlesung: Vortrag über Täuferinnen**

Im Rahmen der Wittenberger Sonntagsvorlesungen, die vom Evangelischen Predigerseminar organisiert werden und über eine dreißigjährige Tradition verfügen, hielt Marion Kobelt-Groch am 13. April 2014 einen Vortrag über Täuferinnen, die als Führergestalten in die Geschichte eingegangen sind: Helena von Freyberg – Täuferinnen und ihr Beitrag zu Glaubensfreiheit und Gleichberechtigung der Geschlechter.

Der gut besuchte Vortrag, der im Anschluss an den Gottesdienst stattfand, führte die Zuhörer und Zuhörerinnen in die Reformationszeit, in der die neue Glaubensvielfalt nicht nur Männer, sondern auch Frauen mobilisierte und zur Entscheidung drängte. Dies gilt keineswegs nur für überzeugte Täuferinnen, die auf der Grundlage ihres Bekenntnisses auf gefährlichen Pfaden wandelten, sondern generell für altgläubige und neugläubige Frauen, die ihren herkömmlichen Glauben entweder vehement verteidigten oder sich rigoros von ihm abwandten. So bildete die neue Gewissensfreiheit beispielsweise die Grundlage für zahlreiche Klosteraustritte. Sowohl Katharina von Bora, Luthers zukünftige Ehefrau, als auch Ottilie von Gersen, die Thomas Müntzers später heiratete, hatten den Schritt in die Welt gewagt und die Klostermauern hinter sich gelassen. Verbunden mit der reformatorischen Leitidee vom Priestertum aller Gläubigen kam es vor, dass Frauen das paulinische Schweigegebot ignorierten, eigenmächtig das Wort ergriffen und über Geschlechtergrenzen hinweg für ihre Überzeugung energisch eintraten. Im Täuferum geschah dies durch weibliche Führergestalten, die, wie Helena von Freyberg, Versammlungen abhielten und für den täuferischen Glauben warben. Andere weibliche Führergestalten, wie die Münsteraner Täuferin Hille Feicken oder die Straßburgerin Ursula Jost, gelangten auf spirituellem Weg in eine Position, die ihnen Aufmerksamkeit und Macht verschaffte. Wenn auch von weiblichen Führergestalten im Täuferum gesprochen werden kann, so das Fazit, darf nicht übersehen werden, dass es für Frauen hinsichtlich ihrer Führungskompetenzen Grenzen gab, die u. a. darin sichtbar werden, dass sie nicht taufte, auch wenn dies von obrigkeitlicher Seite in Erlassen gelegentlich suggeriert wurde. – Eine Druckfassung des Vortrages ist in Vorbereitung. Er wird zusammen mit weiteren Sonntagsvorlesungen des Jahres 2014, die unter der Hauptüberschrift »Reformation und Politik« stehen, vom Evangelischen Predigerseminar Lutherstadt Wittenberg veröffentlicht.

MGBI